

Leseprobe

Auszug aus „Fatum Triagonal“

Elke Kaufmann

Fanny D. - notorische Langweilerin mit kupferrotem Pixie-Cut und grünlich schillerndem Drachentattoo. Neuerdings verspüre ich diesen Hang zur Schwermütigkeit, betrachte mit jedem ersten Augenaufschlag meine bleichen Hände auf lavendelfarbiger Bettwäsche. Der Ring aus Weißgold windet sich wie der Schwanz eines Chamäleons um meine helle Haut, als wollte er sich unsichtbar machen, sich in Nichts auflösen, einfach verschwinden. Neben mir träumt Ayesha, atmet tief in gleichmäßigen Zügen. Meine liebste Ayesha, wie selbstbewusst der gleiche Ring an ihrem Finger strahlt, weißes Gold auf sonnengebräunter Haut. Vor vielen Jahren haben wir uns die Ringe gegenseitig auf die Finger geschoben. Wie groß unsere Aufregung damals war, weißes Gold, der hellste Glanz für ein ganzes gemeinsames Leben. Keine Ahnung hatte ich damals, wie lange so ein Leben dauern kann.

Sobald wir auf Reisen gehen, klärt meine liebste Ayesha mich über meine Einfältigkeit auf. Wie jedes Mal blicke ich von oben auf Frankfurt und frage mich, wie viele Falten eine Frau haben müsste, um Ayesha glücklich zu machen. Irgendwann wird es mir gelingen, da bin ich sicher und bestelle ein Glas Languedoc. Roter Wein verführt zum Träumen, in jeder zerquetschten Traube steckt ein Universum absonderlich schillernden Erlebens. Ayeshas Hand ruht auf der meinen – ruhig und warm, mit dem gewohnten Charme knochiger Sprödheit. In drei Stunden setzen wir den ersten Fuß auf fremden Boden. Vielleicht werden wir uns in der Fremde selbst fremd, Fremde, die sich begegnen, in einem zweiten Leben, irgendwo am Ende Europas. Vielleicht verlieben wir uns noch einmal, stürzen uns in eine Romanze, so wie auf den verblichenen Negativen unserer Geschichte.